

MARKETS

INTERNATIONAL

1/17

SCHÖNE ALTE WELT

Weltweit gibt es immer mehr Senioren, die fit sind. In Ländern wie Japan und Südkorea stellt die Generation 60+ bereits einen beträchtlichen Anteil, der weiter wächst. Eine Chance für Unternehmen, die sich darauf einstellen.

Rüstige und sportliche Senioren; Hier kämpft David Glatfelder (80) bei den New Jersey Senior Olympic Games um eine Medaille.

Chancencheck:

Wie sich Mittelständler um Aufträge für die Expo 2020 bewerben

Seite 18

Hintergrund:

Wie Kasachstan von Chinas Seidenstraße profitiert

Seite 30

Exklusive Auswertung:

Auf welchen Messen kein Unternehmer fehlen sollte

Seite 40

Schöne alte Welt

Die Weltbevölkerung altert – mit dramatischen Veränderungen für ganze Volkswirtschaften. Die Menschen leben länger und konsumieren mehr. Gleichzeitig steigen die Gesundheitsausgaben. Die Konsequenz: Neue Märkte entstehen und damit neue Absatzchancen für deutsche Unternehmen.

von **Corinne Abele, Alexander Hirsche, Oliver Höflinger, Christina Otte, Michael Sauermost, Bernhard Schaaf, Martin Wiekert**

Die am nächsten zum Himmel gelegene Einkaufsmeile“ nennen Japans Senioren die Jizo Dori Shopping Street, dabei lächeln sie zweideutig. Mitten in Tokio gelegen, im Stadtteil Sugamo, ist sie Treffpunkt für rüstige Rentner. Statt Mangas und den neuesten Smartphones finden sie hier ihre Lieblingsrestaurants, Tempel und Bekleidungsäden, wobei die mit den roten Unterhosen besonders auffallen. Derartige Unterhosen werden an Nahestehende im Rentenalter als Glücksbringer verschenkt. Gesundheit steht im Vordergrund: Die Läden werben mit hausgemachten Speisen oder Gebäck ohne Chemikalien und mit wenig Zucker. Am Kanganji-Tempel schrubben die Alten die Togenuki-Buddhafigur, um ihren Schmerz zu lindern.

Japan ist das Land, dessen Bevölkerung am schnellsten altert. Laut der Weltbank werden 36 Prozent der Japaner bis 2050 über 65 Jahre alt sein. Doch die Herausforderung einer alternden Gesellschaft ist eine globale. So dürfte der Anteil der über 65-Jährigen an der Weltbevölkerung von heute acht Prozent bis 2050 auf 16 Prozent steigen. Ob in den USA, der größten Volkswirtschaft, in Südkorea, wo es immer mehr Singlehaushalte gibt,

**Im Jahr 2050
werden
16 Prozent
der Welt-
bevölkerung
älter sein als
65 Jahre.**

in China, wo ein Alters-Tsunami droht, oder bei uns in Deutschland – in beinahe jedem Land wächst der Anteil der Älteren an der Gesellschaft. Dies trifft vor allem auf die entwickelten Volkswirtschaften zu, aber auch die Bevölkerung vieler Entwicklungsländer altert heute schneller als früher. Zwar wächst die Weltbevölkerung, gleichzeitig werden aber in vielen Ländern immer weniger Kinder geboren, während die Lebenserwartung steigt. Gründe hierfür sind vor allem der medizinische Fortschritt, eine geringere Kinder- und Müttersterblichkeit, ein Rückgang von körperlich belastenden Berufen und eine effektivere Familienplanung. Zudem wandelt sich das gesellschaftliche Bild von Frau und Familie.

Roboter, Medikamente, Telemedizin

Für Firmen eröffnen sich dadurch neue Perspektiven: So verfügen Ältere häufig über einen reichen beruflichen Erfahrungsschatz. Auch können Unternehmen neue Zielgruppen erschließen, etwa in Medizintechnik und Robotik. Für Ältere in entlegeneren Gebieten werden zudem telemedizinische Dienstleistungen immer wichtiger. Auch die Pharmaindustrie profitiert, wenn die Bevöl-

kerung altert und Krankheiten häufiger werden. Oft geht es aber auch einfach darum, die Produkte an die Bedürfnisse älterer Kunden anzupassen. So muss sich zum Beispiel die Möbelindustrie darauf einstellen, dass Kunden künftig kleinere Möbelstücke wünschen.

Japan: demografische Zeitbombe

Wie dramatisch sich eine alternde Bevölkerung auf Volkswirtschaften wie auch auf Unternehmen auswirken kann, ist schon heute in Japan zu beobachten, wo Medien den Begriff „demografische Zeitbombe“ geprägt haben. Das Land der aufgehenden Sonne gilt als die älteste Gesellschaft der Welt. Hier gibt es mehr als 65.000 Hundertjährige. Und Japan altert munter weiter: Die Lebenserwartung steigt, und die Geburtenrate sinkt. Die Bevölkerung schrumpft dadurch rapide: Jeder vierte Japaner hat mittlerweile bereits seinen 65. Geburtstag gefeiert. Und dieser Anteil steuert auf 40 Prozent zu. Im Jahr 2060 soll er erreicht sein. Dann wird es nur noch 87 Mio. Japaner geben, 40 Mio. weniger als heute.

Doch die Regierung will dagegensteuern. Japan soll auch 2060 noch 100 Mio. Einwohner haben. Premierminister Shinzo Abe kalkuliert dies im Rahmen seiner neu aufgelegten Wirtschaftspolitik „Abenomics 2.0“: Die Fertilitätsrate – also die Anzahl der Kinder, die eine Frau durchschnittlich in ihrem Leben gebärt – soll von mageren 1,4 auf 1,8 wachsen, dennoch kann die Alterung der Gesellschaft nicht mehr aufgehalten werden.

In Japan, wo das Senioritätsprinzip in allen Lebensbereichen zu spüren ist, hatten nach Angaben des Ministeriums für innere Angelegenheiten 2015 noch 7,3 Mio. Japaner im Alter von mindestens 65 Jahren einen Job. Das waren mehr als zehn Prozent der Erwerbstätigen. Baustellen werden regelmäßig von Rentnern mit Leuchtstäben abgesichert. Andere Senioren stehen in U-Bahn-Schächten gewissenhaft Spalier.

Doch die Alten arbeiten nicht nur viel, sondern sind auch eine wichtige Einnahmequelle: Funktionsnahrung, Fernsehsessel mit Toilettenfunktion, Elektrogeräte mit Riesentasten, Hightechunterwäsche mit kaum spür-

ALTERUNG IN ZAHLEN

Älter, reicher, länger am Leben

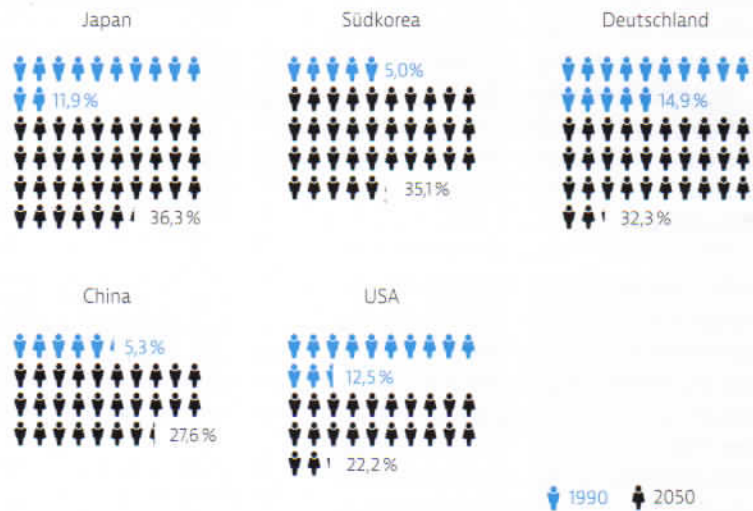
1,047

ist die Fertilitätsrate in der Volksrepublik China. Um die Bevölkerung konstant zu halten, wären 2,4 nötig.

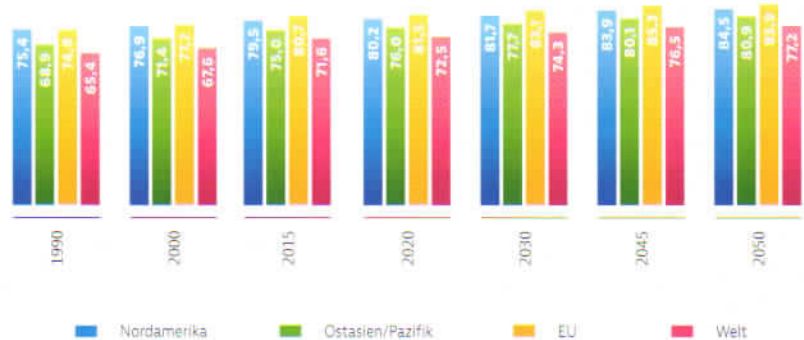
70 %

des verfügbaren Einkommens in den USA werden heute von den Babyboomern kontrolliert.

Anteil der Älteren (65+) nach Ländern¹



Lebenserwartung bei der Geburt¹



¹ In Jahren

Quelle: Weltbank, Health Nutrition and Population Statistics, Population Estimates and Projections, 2016



»Ein Paradigmenwechsel muss her: Ältere Mitarbeiter sind Leistungsträger!«

Leonora Fricker,

Leiterin des Programms „rebequa“, das kleine und mittelständische Unternehmen bei der Bewältigung des demografischen Wandels unterstützt.

baren Sensoren zum Permanent-Check-up – in allen Bereichen geben die Oldies die Richtung vor. In Convenience Stores gibt es mittlerweile Seniorenecken mit Komplettprogramm vom Blutdruckmessen bis zur Infobroschüre. Und Erwachsenenwindeln sind in den Regalen fast schon Standard.

Mit seiner Affinität zu Roboterpflegern → **Pfleger für Körper und Seele (re.)** schlägt Japan sogar zwei Fliegen mit einer Klappe, denn neben den Senioren wird auch die lokale Industrie gefördert.

Immerhin hat Japan ein Wohlstandsniveau erreicht, auf dem technische Lösungen wie die Stammzellentherapie oder Pflegeroboter überhaupt möglich werden. In China, der bevölkerungsreichsten Volkswirtschaft der Welt, könnte es größere Probleme geben. Das Land könnte altern, noch bevor es reich geworden ist. Bei einer Bevölkerung von 1,4 Mrd. Menschen waren im Jahr 2015 in der Volksrepublik etwa 222 Mio. im Rentenalter, sprich 60 Jahre oder älter. Dies entspricht einem Anteil von 16 Prozent. Und das Land altert rapide weiter.

China vor riesigen Problemen

Um die Bevölkerung einigermaßen konstant zu halten, wäre bei dem sehr ungünstigen Geschlechterverhältnis im Reich der Mitte eine Fertilitätsrate von rund 2,4 Kindern pro Frau im gebärfähigen Alter notwendig. Tatsächlich ist die Quote immer weiter gesunken, und zwar im Wesentlichen aufgrund der Einkindpolitik. Laut amtlichen Angaben ist sie seit dem Jahr 1990 von 2,1 auf 1,2 im Jahr 2015 gefallen. Das wäre eine der niedrigsten Fertilitätsraten der Welt.

JAPAN

Roboter: Pfleger für Körper und Seele

In Japan sind Pflegeroboter längst Normalität. Der Markt für solche Geräte wächst rasant.

Der Einsatz von rollenden Krankenschwestern, Roboterarmen, die Medikamente fehlerlos dosieren und verteilen, wird in Japan zum Klinikalltag. Bewegungshilfen erleichtern Senioren, aber auch Pflegen das „lästige Geschäft“. Im November 2015 erteilte das Gesundheitsministerium einer Roboterhilfe des Start-ups Cyberdyne, die an der Universität Tsukuba entstand, grünes Licht. In Kürze dürften zahlreiche weitere Robot Suits auf den Markt kommen.

Japan und Pflegeroboter – das passt. Die Industrie kennt sich bestens in dem Bereich aus, mechanische Hilfen werden angesichts des Personalmangels benötigt, und Japaner haben keine Berührungängste mit Robotern. Daher sind auch „Streichelroboter“ beliebt, die sich um die Psyche einsamer Senioren kümmern, aber oft mit eingebauter Kamera auch eine Überwachungsfunktion haben.

Schätzungen des Marktforschungsinstituts Yano zufolge hat sich das inländische Marktvolumen für Pflegeroboter in Japan im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr auf umgerechnet 8,9 Mio. Euro fast verfünffacht. Für 2016 wird eine Steigerung auf 22,7 Mio. Euro prognostiziert. Bis 2020 erwartet Yano ein Wachstum auf knapp 122,2 Mio. Euro. Die Statistik des Ministeriums für Wirtschaft, Handel und Industrie weist bereits für 2012 ein Marktvolumen von 8,1 Mio. Euro aus. Dort liegen die Prognosen bei 3,3 Mrd. Euro für das Jahr 2035. ■

Beobachter fragen sich allerdings schon lange, wie angesichts der rigoros durchgeführten Einkindpolitik schon 1990 eine Fertilitätsrate von 2,1 erreicht werden konnte. Sogar die Vereinten Nationen gehen weiterhin von einer surrealen Quote von 1,6 für 2015 aus. Ende Oktober 2016 tauchten erstmals in der angesehenen Wirtschaftszeitung „Di Yi Caijing“ Meldungen auf, dass die Fertilität 2015 nicht bei 1,2 lag, sondern nur noch bei 1,047. Dabei berief sich das Blatt auf amtliche Meldungen auf Basis des Bevölkerungszensus 2015.

Die Presse geriet in helle Aufregung, und einen Monat später fanden sich in der Suchmaschine Baidu schon mehr als eine Mio. Treffer zum Schlagwort „Fertilitätsrate 1,047“. Schon vorher hatte die „Volkszeitung“ gemeldet, die Bevölkerung des Landes werde bis zum Jahr 2100 auf nur noch eine Mrd. sinken, und das, obwohl die Regierung die Einkindpolitik zum 1. Januar 2016 aufgehoben hat.

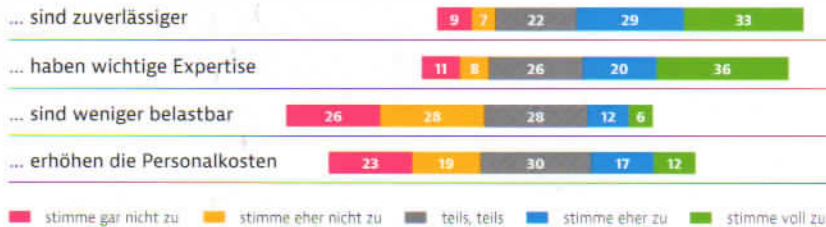
Ein Renten-Tsunami brandet an

Dass durch die Abkehr von der Einkindpolitik die Geburtenraten steigen, halten Bevölkerungsforscher ohnehin für unwahrscheinlich. Der Demograf Yi Fuxian von der Universität Wisconsin ist der Ansicht, dass die Fertilität aufgrund von Erfahrungen in Südkorea, Japan und Taiwan dauerhaft allenfalls auf 1,3 klettern wird.

Es ist völlig unklar, wie die Regierung diese demografischen Probleme in den Griff bekommen will. Schon im Jahr 2030 könnten die Alten etwa 30 Prozent der Bevölkerung ausmachen, berichtet das China Research Center of Aging. Ein wahrer Renten-Tsunami.

Mittelständler sehen ältere Beschäftigte mehrheitlich positiv¹

Ältere Beschäftigte ...

¹ Angaben in Prozent

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2014

mi wird dann über das Land hereinbrechen. Eine Rentenversicherung gibt es praktisch nicht. Bislang wurde das einigermaßen dadurch kompensiert, dass sich die Jungen um die Senioren kümmerten. Das wird bald kaum noch funktionieren: Dann müssen zwei Junge vier Alte unterstützen. Und 270 Mio. Wanderarbeiter können den Alten in ihren Familien allenfalls rudimentär helfen. Realität und Zukunft der Senioren sehen also düster aus.

Des einen Leid ist des anderen Freud. Die Ausbreitung von Zivilisationskrankheiten wie Krebs, Bluthochdruck oder Diabetes



„Altersgemischte Teams sind kein Allheilmittel“

Stephan Getzmann (li.) und Wladislaw Rivkin vom Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo) über die Erfahrung älterer Mitarbeiter und das Für und Wider altersgemischter Teams.

Wie wirkt sich die Alterung auf den arbeitenden Menschen aus: Was wird schlechter, was wird besser?

STEPHAN GETZMANN: Die perceptuellen und kognitiven Fähigkeiten lassen im Durchschnitt nach. So hören und sehen Ältere schlechter. Ferner sind sie häufiger weniger flexibel, das heißt, das Wechseln von einer Aufgabe zur anderen beziehungsweise das Anpassen an geänderte Rahmenbedingungen fällt ihnen schwerer. Es gibt aber auch Fähigkeiten, die sich mit dem Alter entwickeln; diese sind meist erfahrungsbezogen. Ein älterer Mensch weiß zum Beispiel eher, mit komplexen Situationen umzugehen, da er diese in seinem Leben häufiger erlebt hat. Ferner nehmen Fähigkeiten, wie zum Beispiel die Sprachverarbeitung und die Sprachinterpretation, zumeist nicht ab. Die sogenannte kristalline Intelligenz, das Weltwissen, hat ein Älterer also viel besser als ein Jüngerer. Schlechter schneiden Ältere bei der fluiden Intelligenz ab, also bei den eher auf Geschwindigkeit bedachten Funktionen.

Zwei Sachen möchte ich dabei jedoch betonen: Zum einen öffnet sich mit zunehmendem Alter die Schere zwischen den Älteren, die eine Sache gut können, und denen, die sie nicht so gut können. Zum anderen ist es schwierig, vom Durchschnitt auf die individuelle Alterung einer bestimmten Person zu schließen, denn auf den Alterungsprozess wirken sehr viele Dinge ein.

Sind altersgemischte Teams ein Allheilmittel, um den Folgen der Alterung der Belegschaft entgegenzuwirken?

WLADISLAW RIVKIN: Eine altersheterogene Zusammensetzung von Teams ist im Gegensatz zu populären Ansichten für die Arbeitsleistung und die psychische Gesundheit der Mitarbeiter wie auch für die Innovationsfähigkeit per se nicht gut. Es gibt dabei ein „Aber“. Und dieses betrifft die Rahmenbedingungen, unter denen die Teams arbeiten. Unsere Untersuchungen zeigen, dass es zum Beispiel von der Aufgabenschwierigkeit abhängt, ob altershomogene oder -heterogene Teams leistungsfähiger sind. Bei einfachen Aufgaben haben altershomogene Teams die Nase vorn, bei komplexen Aufgaben altersheterogene Teams.

Mit dem Verbundprojekt INNOKAT hat das IfADo einen neuartigen Lösungsansatz bereitgestellt, der speziell kleine und mittelständische Unternehmen dabei unterstützt, die Innovationsleistung altersgemischter Belegschaften zu fördern.



Auch interessant

Das Interview in voller Länge finden Sie online unter:

www.gtai.de/markets

SÜDKOREA

Konsumgüter für kinderlose Singles

Weil es mehr Einpersonenhaushalte gibt, sind Convenience-Produkte gefragt.

Die Bevölkerung Südkoreas wird immer älter, die Menschen bleiben häufiger zu Hause und unternehmen mehr allein. Der Trend kann auf eine kurze Formel gebracht werden: OHA – Old, Home and Alone! Wer in Zukunft Konsumgüter in Südkorea verkaufen will, sollte das im Auge behalten – dann bieten sich ihm enorme Absatzchancen.

So steigt die Zahl der Haustiere als Familienersatz in Südkorea rapide an. Auch Convenience Stores sind beliebt, deren Umsätze 2015 um knapp 32 Prozent nach oben schossen. Die Verkäufe von Fertiggerichten stiegen in einigen Ketten im Jahr 2015 um fast 30 Prozent an. Auch Verpackungen und Verpackungsmaschinen dürften so künftig höhere Absatzzraten erzielen.

Die Möbelindustrie muss sich darauf einstellen, dass Kunden künftig kleinere und praktischere Möbelstücke wünschen. Pflegeheime müssen ihre Kapazität erhöhen.

Kosmetika, Pharmazeutika und Medizintechnik für ältere Menschen werden häufiger nachgefragt werden. Die „Silberindustrie“ Südkoreas wächst zweistellig, das hat ein im Mai 2016 veröffentlichter Report des Hyundai Research Institute ergeben. Derzeit liegt ihr Umsatz bei umgerechnet 21,8 Mrd. Euro. Bis 2020 soll sich der Markt auf 63 Mrd. Euro fast verdreifachen.

Die gute Nachricht: Weil sich Deutschland seit Jahren mit ähnlichen Phänomenen auseinandersetzt, haben viele deutsche Firmen solche Lösungen und Produkte bereits im Angebot – die sie nun in Südkorea auf den Markt bringen können. ■

Nachwuchs. Wird nicht geheiratet, muss die Geburtenrate zwangsläufig sinken.

Der Anteil von Singles an allen Haushalten Südkoreas lag im Jahr 2015 schon bei 27,2 Prozent. Diese Wohnform ist dort mittlerweile die häufigste, gefolgt von Zweipersonenhaushalten mit einem Anteil von 26,1 Prozent. Noch im Jahr 2005 war der Vierpersonenhaushalt die gängigste Lebensform. Dieser Trend dürfte sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Bis 2020 soll der Anteil

sorgt zusammen mit der stetigen Überalterung für weiter steigenden Bedarf an Medikamenten und Medizintechnik in China. Von dieser Entwicklung konnten bislang auch deutsche Hersteller und Lieferanten stark profitieren → *Arzneimittel für China (S. 15)*.

Südkorea: Frauenbild im Wandel

Das traditionelle Rollenbild der Frau wandelt sich auch in Asien. Familie und Kinder verlieren an Bedeutung, die Zahl der Eheschließungen sinkt. Besonders ist das in Südkorea zu beobachten: Neben Japan oder auch Deutschland ist es das Land, das weltweit mit der niedrigsten Geburtenrate und einer stark alternden Bevölkerung zu kämpfen hat. Die Fertilitätsrate im Land der Morgenstille erreichte im Jahr 2015 mit 1,24 einen der niedrigsten Werte im internationalen Vergleich. Nur 439.000 Babys erblickten 2015 in Südkorea das Licht der Welt. Im Jahr 1980 war die Zahl noch etwa doppelt so hoch.

Und das hat eben auch damit zu tun, dass es in Südkorea immer weniger Eheschließungen gibt: 2015 zählte die koreanische Behörde Statistics Korea nur noch 5,9 Hochzeiten pro 1.000 Einwohner, der niedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1970. Seinerzeit lag die Quote noch bei fast zehn Heiraten pro 1.000 Koreaner.

Das liegt an der schwachen Konjunktur und daran, dass immer mehr junge Menschen Schwierigkeiten haben, Arbeit zu finden. Gleichzeitig konzentrieren sich südkoreanische Frauen verstärkt auf ihre berufliche Karriere. In der traditionell strukturierten südkoreanischen Gesellschaft ist eine Ehe häufig noch immer die unabdingbare Voraussetzung für die Akzeptanz von

der Singlehaushalte gemäß Prognosen von Statistics Korea auf 32 Prozent anwachsen. Diese Individualisierung wirkt direkt auf die Konsumgütermärkte → *Konsumgüter für kinderlose Singles (II.)*.

Die Folgen der Entwicklung für die Wirtschaft sind bereits spürbar: Im laufenden Jahr soll die Zahl der Erwerbsspersonen in Südkorea nach Schätzungen der Deutsch-Koreanischen Industrie- und Handelskammer erstmals sinken. Die Industrievertreter befürchten dadurch negative Folgen für das wirtschaftliche Wachstum des asiatischen Landes.

Experten der Handelskammer befürchten, dass in Südkorea im Jahr 2026 mehr als 20 Prozent der Menschen älter sein werden als 65, was den Übertritt in eine sogenannte „Super-Aging Society“ markieren würde. Bis zum Jahr 2060 dürften den Hochrechnungen von Statistics Korea zufolge die über 65-Jährigen sogar mehr als 40 Prozent der Gesamtbevölkerung Südkoreas ausmachen.

Eine neue Ökonomie des Alterns

In diesen neuen, alten Gesellschaften der Industrienationen stellen sich für Unternehmen völlig neue Fragen. Einerseits lassen die geistigen und körperlichen Fähigkeiten von Mitarbeitern im Alter in der Regel nach. Wenn Kollegen, Vorgesetzte oder Kunden altern, wie können Unternehmen dann weiter innovativ und wettbewerbsfähig bleiben? Immer mehr Unternehmen lassen sich daher beraten, um ihren Betrieb demografiefit zu machen.

Laut einer bundesweiten Umfrage ist die Nachfrage nach der qualifizierten Demografieberatung seit 2013 um rund 30 Prozent gestiegen, weiß Leonora Fricker, Leiterin des

»Ältere im Ruhestand sind eine wertvolle Ressource für die Gesellschaft.«

Susanne Nonnen, Senior Experten Service

Programms „rebequa“, das kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels unterstützt. Im Rahmen des „rebequa“-Programms erfolgt die Beratung in drei Schritten: Am Anfang steht die Ermittlung der betrieblichen Demografie anhand der Altersstrukturanalyse. „Die Ergebnisse sind für viele Geschäftsführer und Personalleiter ein Augenöffner“, sagt Fricker.

Im zweiten Schritt werden geeignete Maßnahmen in allen betrieblichen Handlungsfeldern gemeinsam mit der Geschäftsführung und der Belegschaft entwickelt. Im letzten Schritt wird ein Demografiecontrolling etabliert. Das Ziel der Demografieberatung: „Eine altersausgewogene Personalstruktur im Betrieb“, erklärt Fricker. → [Das vollständige Interview lesen Sie online unter www.gtai.de/markets](http://www.gtai.de/markets)

Ältere punkten mit Erfahrung

Andererseits zeichnen sich ältere Berufstätige aber auch durch einen wesentlich größeren Erfahrungsschatz aus, können besser mit komplexen Situationen umgehen.

→ [Interview auf S. 12](#)

Nicht umsonst machen Unternehmen mit sogenannten Senior Experten bereits gute Erfahrungen. Der Senior Experten Service (SES), 1983 als Pilotprojekt des Deutschen Industrie- und Handelskammertags gestartet, führt in seiner Kartei mittlerweile mehr als 12.000 Senior Experten, also Fach- und Führungskräfte, die bereits im Ruhestand sind und die aus allen kaufmännischen, technischen, handwerklichen, medizinischen und sozialen Berufen kommen. → [Interview und Case Study SES in voller Länge unter www.gtai.de/markets](#)

Auch die Unternehmensgründer werden unweigerlich älter. Der Deutsche Startup Monitor des Bundesverbands Deutsche Startups zeigt: Der Anteil der 45- bis 54-Jährigen unter den Gründern legt stetig zu. Zwischen 2013 und 2016 stieg er von 9,6 auf 15,2 Prozent. Des Weiteren sind bereits 4,5 Prozent der Gründer in Deutschland 55 oder älter. Das muss keineswegs ein Makel sein: Colonel Sanders, der Gründer von Kentucky Fried Chicken, war schon 50, als er sein Geheimrezept fertiggestellt hatte, und 62, als er mit dem Anwerben von Franchisepartnern be-

CHINA

Arzneimittel für die Volksrepublik

In China steigt die Zahl der Patienten mit altersbedingten Leiden. Das lässt den Pharmaumsatz explodieren.

Chinas gesetzliches Krankenversicherungssystem ist lückenhaft und jung, die es in Anspruch nehmende Bevölkerung immer älter. Etwa ein Fünftel der Todesfälle im Alter zwischen 30 und 70 Jahre in China ist laut WHO auf vier Krankheiten zurückzuführen – Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen oder Diabetes.

Am Beispiel der Demenzerkrankung Alzheimer lässt sich die Herausforderung für das Gesundheitswesen gut verdeutlichen: Sollte künftig in China ein ähnlicher Prozentsatz der Älteren an Demenz erkranken wie in den Industrieländern, dann dürfte die Zahl der Patienten im Jahr 2040 in etwa so hoch sein, wie in allen Hochlohnländern zusammen. Hierdurch steigt

die Nachfrage nach Medikamenten stark. Rund 64 Prozent des gesamten Pharmaumsatzes in China entfallen laut der International Trade Administration der USA bereits auf Generika. Im Jahr 2017 dürfte China weltweit an der Spitze stehen. Produziert werden sollen sie zunehmend im Land selbst.

Während in der Volksrepublik im ersten Halbjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 26 Prozent mehr Medikamente verkauft wurden, legte die Einfuhr nur um 5,5 Prozent zu. Mehr als ein Viertel der Medikamentenimporte stammt aus Deutschland, dessen Lieferungen um 21,1 Prozent gestiegen sind. Damit steht Deutschland im Vergleich zu anderen Lieferanten gut da. ■

gann. Ray Kroc war schon 52, als er, damals noch ein Vertreter von Milchshakemixern, erstmals das Hamburgerrestaurant der Gebrüder McDonald betrat, dessen großes Geschäftspotenzial erkannte und dieses dann zielstrebig realisierte.

USA: selbstbewusste Alte

In den USA steht man dem Altern generell offener gegenüber als in vielen anderen Industrienationen. Auch die amerikanischen Senioren selbst haben eine auffällig positive Einstellung zum Altern. Klarer Beleg für diesen Trend: Im US-Präsidentenwahlkampf im vergangenen Jahr waren die drei wichtigsten Kandidaten allesamt an die 70 Jahre oder älter.

Zwar altert die Gesellschaft in den USA nicht ganz so schnell wie die in Europa. Doch auch dort wird der Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen bis zum Jahr 2030 von rund 15 auf 21 Prozent zunehmen. Laut US-Zensus wird es im Land dann rund 72 Mio. Menschen in dieser Altersklasse geben (2015: 48 Mio.).

Die 68er wollen bis ins hohe Alter aktiv bleiben.

Treiber dieser Entwicklung sind vor allem die geburtenstarken Nachkriegsjahrgänge der Babyboomer. Die ersten dieser zwischen 1946 und 1964 Geborenen haben das Rentenalter bereits erreicht. Bis 2030 werden dann alle diese Schwelle überschritten haben. Das Zepter der größten Generation haben sie zwar schon an die aufstrebenden Millennials

abgegeben. Doch während Letztere noch mit der Abzahlung von Studienkrediten und den Spätfolgen der Finanzkrise kämpfen müssen, sitzen die Boomer immer noch an den ökonomischen Schalthebeln des Landes. Laut dem Marktforschungsinstitut Nielsen kontrollieren sie in den USA immerhin rund 70 Prozent des verfügbaren Einkommens. Darüber hinaus werden ihnen in den nächsten Jahren noch etliche Billionen US-Dollar an Erbschaften zufließen.

Als Kundenzielgruppe gewinnen die Oldies aber vor allem durch ihren Lebensstil an Bedeutung. Denn die häufig vom Zeitgeist der 68er geprägten Senioren wollen bis ins hohe Alter reisen und so lange wie möglich aktiv bleiben.

„Ein Rentnerdasein in unserem Vorstadthaus kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen“, sagt etwa die 61-jährige Anna B. aus dem Norden Virginias, die für ihren Beruf noch einige Jahre täglich nach Downtown-Washington pendeln wird. „Später möchte ich am liebsten in ein City-Apartment ziehen, um die örtliche Restaurant- und Kulturszene genießen zu können.“ Anna will nicht aufs Altenteil abgeschoben werden. Ein Umzug in ein betreutes Senioren-domizil wäre für sie ein Graus. „Solange ich kann, werde ich für meine gesundheitlichen Belange selber sorgen.“

Clevere Unternehmen machen sich dies zunutze, indem sie etwa spezielle Fitnesskurse für Silver Sneaker oder seniorenge-rechte Lebensmittelsortimente anbieten. Ein großer Wachstumsmarkt sind auch telemedizinische Versorgungskonzepte → **Fern-wartung statt Arztbesuch (II.)**.

Ratschläge bieten sich zuhauf

Am Ende dieser kleinen demografischen Weltreise steht also das Fazit: An der Alterung und ihren Folgen kommen Unternehmen in den wirtschaftlich starken Ländern nicht mehr vorbei. Es gilt also, das Beste daraus zu machen. „Die Notwendigkeit ist der beste Ratgeber“, wusste schon der alte Dichterkönig Goethe.

USA

Fernwartung statt Arztbesuch

Senioren in den Vereinigten Staaten stehen der Telemedizin offen gegenüber.

Der US-Markt für Telemedizin brummt. Die Zahl der chronischen Erkrankungen steigt, der Trend zu einer stärker am Patientennutzen orientierten Versorgung und nicht zuletzt der technologische Fortschritt sorgen für schnelles Wachstum. Auch die immer dringlicher werdenden Sparzwänge im US-Gesundheitswesen beflügeln die Nachfrage nach telemedizinischen Produkten und Dienstleistungen.

Gerade bei der Behandlung chronischer Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Leiden oder Diabetes dürften telemedizinische Versorgungskonzepte künftig noch eine sehr viel stärkere Rolle einnehmen. Durch Informations- und Kommunikationstechnologie gesteuerte Patientenüberwachungssysteme, moderne Sensortechnik und smarte Dosierungs- und Pillenboxen ermöglichen bereits heute vielen Patienten ein unabhängigeres Leben. Und bei Bedarf kann in vielen Fällen auch

schon die medizinische Video-Hotline helfen, um die dringendsten Probleme zu lösen.

Die neuen technologischen Möglichkeiten kommen der neuen Senioren-generation entgegen. Gerade Menschen, die so lange wie möglich aktiv bleiben wollen, gelten sie als Segen. Die meisten Babyboomer sind vielleicht weniger technikaffin als ihre im digitalen Zeitalter aufgewachsenen Nachkommen. Aber sie wissen doch sehr wohl mit modernen technischen Geräten umzugehen.

Für die Wirtschaft ergeben sich aus dieser Entwicklung beachtliche Chancen. Neben Größen wie Siemens oder GE Healthcare können in dem Markt auch viele kleinere Akteure gut mitmischen. Für Softwareentwickler, Gerätehersteller und die Anbieter verschiedenartiger Versorgungsdienstleistungen besteht dabei ein breites Absatzpotenzial ■

Und Ratschläge bieten sich ja zuhauf: Auf Branchenebene beispielsweise zeigt Japan, wie durch die Verschmelzung von Medizintechnik und Robotik neue Absatzpotenziale erschlossen werden können. Auf der Ebene des Kundenverhaltens stehen unter anderem die amerikanischen Senioren im Fokus: Diese Alten waren schon länger „jünger“ und sind mit ihren Aktivitäten und ihrer Konsumfreudigkeit stilbildend geblieben.

Nicht zuletzt kann der Umgang mit der stetig wachsenden Ressource „alternde Arbeitnehmer“ studiert werden, beispielsweise durch Forschungsergebnisse für den rich-

tigen Einsatz altersgemischter Teams oder durch die Erfahrungen des SES mit seinen zeitlich begrenzt tätigen Senior Experten.

Generell kann sich ein kleines oder mittleres Unternehmen laut Leonora Fricker, Leiterin des „rebequa“-Programms, an fünf Punkten orientieren, um sich auf die Alterung vorzubereiten: Erstens, sagt Fricker, müsse ein Paradigmenwechsel her. „Ältere Mitarbeiter sind Leistungsträger.“ Zweitens sei der demografische Wandel aus ihrer Sicht kein Personalproblem, sondern ein Querschnittsthema. Drittens müsse die Geschäftsführung voll und ganz hinter dem Projekt stehen und

bereit sein, Maßnahmen zu ergreifen. Viertens habe die Geschäftsleitung Vorbildfunktion. Fünftens müsse die Belegschaft für das Projekt gewonnen werden.

Auf betrieblicher Ebene gibt es also genügend Ansatzpunkte und Maßnahmen, um den negativen Folgen der Alterung zu begegnen und von den positiven zu profitieren. Und auf individueller Ebene gilt sowieso schon immer: Alt sind nur die anderen.



— **Noch mehr zum Schwerpunkt**

Online nachzulesen unter:

www.gtai.de/markets

UNSERE AUTOREN DES SCHWERPUNKTS



»Der Bedarf an hochwertiger Medizintechnik und Pharma steigt künftig an.«

Corinne Abele

GTAI-KorrespondentIn China
corinne.abele@gtai.de



»Immer mehr Ältere sind alleinstehend und daher empfänglich für Convenience-Produkte.«

Alexander Hirsche

GTAI-Korrespondent Südkorea
alexander.hirsche@gtai.de



»Arbeitgeber werden umdenken müssen, denn die Belegschaften altern weiter.«

Oliver Höflinger

GTAI-Redakteur Asien/Pazifik
oliver.hoefflinger@gtai.de



»Deutsche Exporteure kommen an den neuen Alten nicht mehr vorbei.«

Christina Otte

GTAI-Redakteurin Asien/Pazifik
christina.otte@gtai.de



»Die demografische Entwicklung lässt den Markt für Robotertechnik rasant wachsen.«

Michael Sauermost

GTAI-Korrespondent Japan
michael.sauermost@gtai.de



»Die Alterung bringt manche Volkswirtschaft in Bedrängnis. Viele Probleme sind nicht gelöst.«

Bernhard Schaaf

GTAI-Redakteur Asien/Pazifik
bernhard.schaaf@gtai.de



»Als Kundenzielgruppe gewinnen die Oldies vor allem durch ihren Lebensstil an Bedeutung.«

Martin Wiekert

GTAI-Korrespondent USA
martin.wiekert@gtai.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Fragen oder Meinungen zu unserem Schwerpunkt? Zögern Sie nicht, unsere Autoren zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



— **Kontakt**

markets@gtai.de